

Unter Aufsicht des Vogts ein Handwerk erlernen

SERIE „ENGAGIERTE LEHRER“ (1): MITTELALTERDORF OP DE HÖRN

(me). Spielerisch eintauchen in die Welt des Mittelalters, das können Schulklassen aus dem Elbe-Weser-Dreieck in dem vor fünf Jahren errichteten Modelldorf Op de Hörn. Das Dorf ist eine Initiative der Orientierungsstufe Freiburg/Elbe unter der Trägerschaft der Samtgemeinde Nordkehdingen. In historischen Kostümen können Unterstufenschülerinnen und -schüler aus der Orientierungsstufe und aus anderen Schulen eine eintägige Lehre in einem Handwerksberuf oder als Klosterschüler machen und dadurch erfahren, wie der Alltag im Mittelalter aussah.

Besucher müssen einmal quer durch das Kehdinger Land fahren, am Deich entlang und gelangen dann auf einen Holperweg. Viele von ihnen sind an dieser Stelle endgültig davon überzeugt, sich verfahren zu haben. Tatsächlich sind sie aber schon fast angekommen in Op de Hörn. „Das Mittelalterdorf entschädigt“, berichtet Klaus-Dieter Melahn, einer der verantwortlichen Lehrer der Orientierungsstufe, „die meisten für die Anfahrt mit Hindernissen.“

Melahn, der hier in die Rolle des Dorfvogts Johann de Wisch schlüpft, hat den historischen Abenteuerspielplatz seit 1994 mit seinen Kolleginnen und Kollegen sowie Hans-Georg Ehlers, dem Museumspädagogen des Schwedenspeichermuseums in Stade, geplant. Seit 1996 wird das Dorf gemeinsam mit den Schulkindern der Orientierungsstufe Freiburg und der Nordkehdingen Bevölkerung aufgebaut. Inzwischen stehen um eine Kirche sechs Fachwerkhäuser, einige Schuppen, ein Brunnenhaus und eine offene Kochstelle. Der Zutritt zum befestigten und mit einem Graben umgebenen

Statement

Jugendliche lernen und arbeiten gern

Es tut sich was! Nicht ruckartig, wie Ex-Bundespräsident Roman Herzog es wollte, sondern allmählich. Schon in der „Shell-Studie 2000“ wurde es angedeutet, jetzt sind die Anzeichen unübersehbar: Schülerinnen und Schüler lernen und arbeiten gern, nur merken sie es nicht. Unvorstellbar noch zu „Null-Bock“-Zeiten: Leistung macht Spaß! Das beweisen die hohen Teilnehmerzahlen an Wettbewerben wie „Schule macht Zukunft“ oder „Preis Junge Kritiker“, an denen der Ernst Klett Verlag beteiligt ist.

Die Leistungsbereitschaft der jungen Menschen trifft auf Lehrerinnen und Lehrer (oder umgekehrt?), die initiieren, motivieren, begleiten, unterstützen. Oft tun sie das in ihrer Freizeit, ohne die vielen Stunden zu zählen. Warum? Sie ziehen, wie ihre Schüler, einen persönlichen Nutzen aus dieser Arbeit. Es bringt sie menschlich, intellektuell, sozial weiter. Lehrer, die auf diese Weise motiviert sind, erleben positiven Stress. „Burn out“ bleibt für sie ein Fremdwort.

Der Klett ThemenDienst wird ab sofort in jeder Ausgabe eine Lehrerin oder einen Lehrer vorstellen, die oder der ein besonderes Projekt initiiert und begleitet hat. Alle vorgestellten Projekte sind zur Nachahmung empfohlen!

Hannelore Ohle-Nieschmidt
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Ernst Klett Verlags



Hella Puder

Im Modelldorf Op de Hörn können sich alljährlich bis zu 60 Schulklassen über den Alltag im Mittelalter informieren.

Dorf erfolgt über eine Zugbrücke. Finanziert wurde das Modelldorf, das auf 1200 qm privatem Weideland des Gutes Horne der Familie v. Zedlitz steht, über Spenden von örtlichen Unternehmen, Handwerkern, Landwirten, der Stadt Stade und anderen Einrichtungen. Die Nordkehdingener Bevölkerung unterstützte das Projekt, indem sie neben finanzieller Hilfe auch selbst Hand anlegte. Wer sich – gleichgültig ob durch Arbeitseinsatz oder durch Geldzuwendungen – am Bau von Op de Hörn beteiligt hat, wurde auf die inzwischen über 400 Personen verzeichnende Ehrenbürgerliste des Modelldorfs gesetzt.

Ziel der Orientierungsstufe Freiburg war es, mit dem Dorf einen außerschulischen Ort zu schaffen, an dem Schulkinder Geschichte spielerisch lernen können. Op de Hörn ist also, betonen die Initiatoren, kein Museumsdorf, sondern dient als Kulisse für das Spiel, durch das Mittelalter erlebbar gemacht werden soll.

Im Mai 1997 veranstaltete die Schule ein großes Mittelalterfest und stellte das Dorf der Bevölkerung vor. Über 3000 Besucher kamen, um zu sehen, wie die Weber Wolle spannen, die Sattler Lederbeutel anfertigten oder die Mönche im mittelalterlichen Scriptorium der Kirche schrieben. Im Juni 1997 wurde das pädagogische Konzept erstmals auf den Prüfstand gestellt: Während einer museumspädagogischen Woche nutzten die Klassen der Freiburger Orientierungsstufe das Dorf. Das von Pädagoginnen und Pädagogen des Schulzentrums Nordkehdingen entwickelte Konzept funktionierte, sodass bereits nach den Sommerferien die ersten auswärtigen Schulklassen anreisen konnten.

Konzipiert ist das Dorf für 5. und 6. Klassen. Pro Saison können maximal 60 Schulklassen betreut werden, die jeweils mindestens vier Erwachsene mitbringen müssen. Diese Betreuer müssen sich vorab in einem Workshop als Meister/-in ausbilden lassen. Inzwischen ist das Interesse so groß, dass die OS Freiburg, die das Dorf managt und in Kooperation mit dem Schwedenspeichermuseum Stade pädagogisch

begleitet, leider regelmäßig Schulklassen ablehnen muss, weil die Kapazität des Dorfes ausgeschöpft ist. Klassen aus anderen Landkreisen als Cuxhaven und Stade können nur noch ausnahmsweise zugelassen werden. Von den Schulklassen, die einen Tag in Op de Hörn verbringen, wird pro Kind eine Gebühr von 10 DM erhoben.

Wer nicht mehr zur Schule geht, hat kaum Chancen, Einlass in das Dorf zu bekommen. Für die Öffentlichkeit lässt Op de Hörn nur an wenigen Tagen im Jahr (2001 waren es drei) die Zugbrücke herunter. Melahn begründet dies damit, dass das Dorf „keinen touristischen, sondern in erster Linie einen pädagogischen Ansatz verfolgt“.

Ansprechpartner

Klaus-Dieter Melahn

Orientierungsstufe Freiburg
 Lehrer/Mitbegründer von Op de Hörn
 Allwörderer Straße 22
 21729 Freiburg
 Telefon: 0 47 79-92 34 21
 Fax: 0 47 79-92 34 24
 Mail: Schule.Freiburg@t-online.de
 Internet: <http://www.nibis.de/~osfreibg/modell1.htm>